

Forschungsstellen am Deutschen Evangelischen Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes (DEI) in Amman und Jerusalem

Forschungsstelle Amman

c/o Deutsches Evangelisches Institut
für Altertumswissenschaft des
Heiligen Landes
POB 183
11118 Amman/Jordanien
Tel.: +962-(0)6-5342924
Fax: +962-(0)6-5336924
E-Mail: gpia@go.com.jo

Leitender Direktor des DEI in Amman und Jerusalem
Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Dieter Vieweger

Direktorin des DEI in Amman
Dr. Jutta Häser

Wissenschaftliche Hilfskräfte
Matthias Kolbe M. A. (bis 30.6.), Felix Höflmayer M. A. (ab 1.10.)

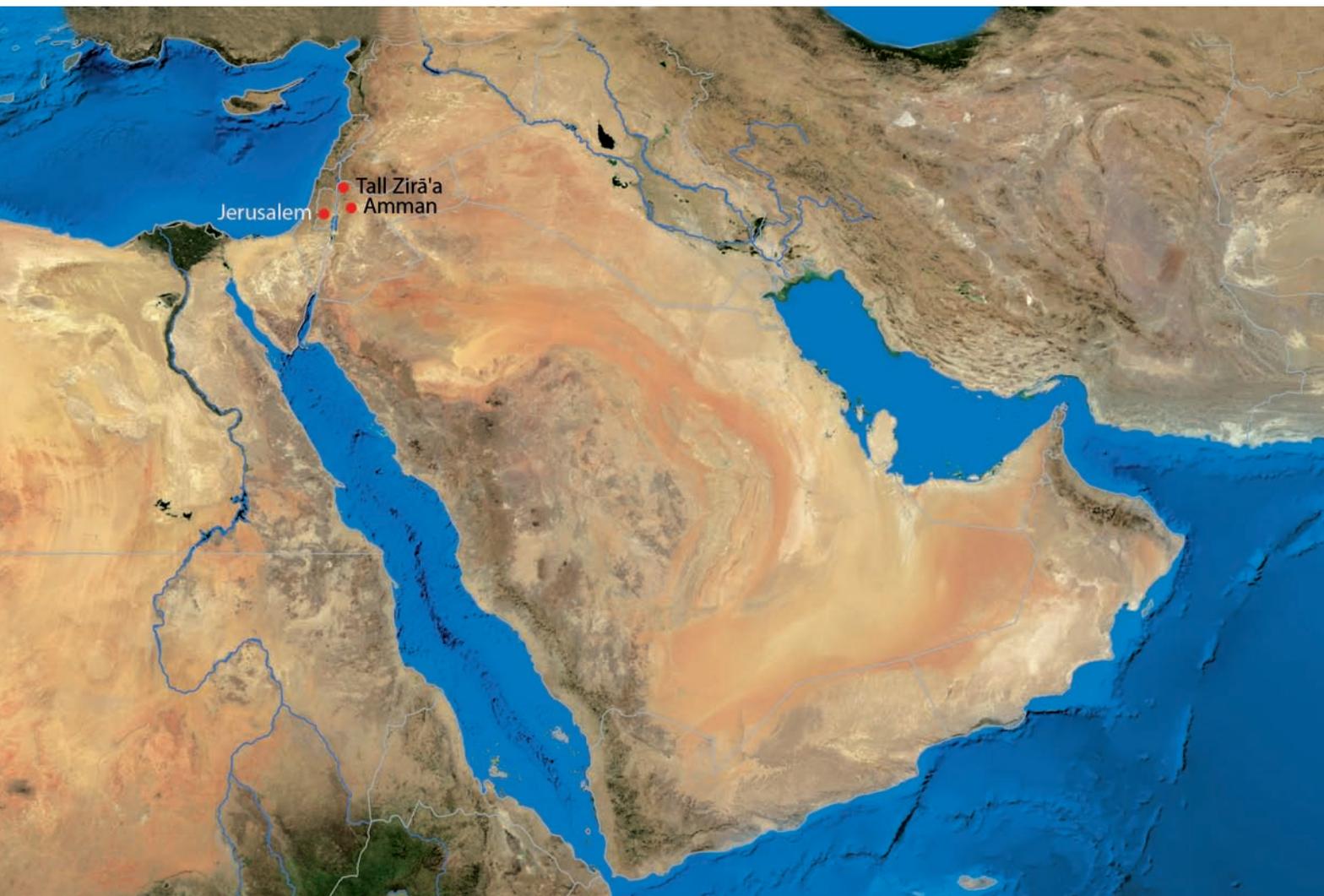
Forschungsstelle Jerusalem

c/o Deutsches Evangelisches Institut
für Altertumswissenschaft des
Heiligen Landes (DEI)
Auguste-Victoria-Compound
POB 18463
91184 Jerusalem/Israel
Tel.: +972-(0)2-6284792
Fax: +972-(0)2-6287388
E-Mail: dei_ger@netvision.net.il

Leitender Direktor des DEI in Amman und Jerusalem
Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Dieter Vieweger

Stellvertretender Direktor des DEI in Jerusalem
PD Dr. Martin Vahrenhorst (seit 2006)

Wissenschaftliche Hilfskräfte
Constanze Röhl M. A. (bis 30.3.)
Kristina Pfeiffer M. A. (1.6. bis 30.9.)



Forschungsstellen am Deutschen Evangelischen Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes (DEI) in Amman und Jerusalem



Abb. 1 Gründungsmitglieder des Fördervereins des DEI auf der Treppe des Pergamonaltars bei der Gründungsveranstaltung am 14. Juli im Berliner Pergamonmuseum



Abb. 2 Der Präsident der Stiftung Preussischer Kulturbesitz Hermann Parzinger, erstes Ehrenmitglied des Fördervereins des DEI, während seiner Ansprache anlässlich der Gründungsveranstaltung des Vereins im Berliner Pergamonmuseum

Die Gründung des Fördervereins des DEI am 14. Juli in Berlin war für das DEI neben den wissenschaftlichen Arbeiten das herausragende Ereignis des Jahres 2009. Mit 50 Gründungsmitgliedern aus allen Bereichen von Kirche, Kultur und Politik sowie 400 Gästen wurde der offizielle Festakt im Pergamonsaal des Pergamonmuseums SMP SPK in Berlin begangen (Abb. 1). Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) Bischof Wolfgang Huber und der Präsident des Deutschen Archäologischen Instituts Hans-Joachim Gehrke übernahmen die Schirmherrschaft und bereicherten gemeinsam mit dem ersten Ehrenmitglied des Fördervereins, dem Präsidenten der Stiftung Preussischer Kulturbesitz Hermann Parzinger den Festakt durch ihre Grußworte (Abb. 2). Den Festvortrag hielt der Leitende Direktor des Deutschen Evangelischen Instituts Dieter Vieweger (s. auch hier S. 54. 55).

Ausgrabungen und Forschungen

Tall Zirā'a (Jordanien)

Der Tall Zirā'a befindet sich ca. 15 km südöstlich des Sees Genezareth (Abb. 3). Seine archäologische Bedeutung liegt in der Mitte des 4. Jts. v. Chr. beginnenden 5 000-jährigen kontinuierlichen Siedlungsabfolge, die nicht nur einen Vergleich wichtiger Kulturstufen, sondern selbst den Nachweis von Übergangszeiten erlaubt.

Im zentralen Bereich des im Westen des Ruinenhügels liegenden Areals I wurde die spätbronzezeitliche Stadtmauer zur Freilegung der darunter liegenden älteren spätbronzezeitlichen Schichten (15.–13. Jh. v. Chr.) sowie zur Klärung des Übergangs zur mittleren Bronzezeit (um 1550 v. Chr.) abgetragen. Zum besseren Verständnis der stratigraphischen Situation der Übergänge von der spätbronzezeitlichen Befestigung über die mittelbronzezeitliche Bebauung zur frühbronzezeitlichen Stadtmauer wurden zudem bereits 2005–2006 ausgegrabene Schnitte gesäubert und deutlich erweitert. Im Norden des Areals I wurde ein Bereich von 650 m² neu geöffnet, in dem das repräsentative spätbronzezeitliche Gebäude nun fast vollständig erforscht werden konnte. Außerordentliche Funde wie 29 Rollsiegel und Skarabäen lassen auf einen besonderen Zweck des Gebäudes in der Stadtstruktur schließen.

In Areal I zeigte sich bei der Abnahme der spätbronzezeitlichen Kasmattenmauer im mittleren Bereich des Grabungsgebietes (Abb. 4), dass sich darunter zunächst keine weiteren spätbronzezeitlichen Befestigungsanlagen befanden, sondern eine systematische Auffüllung in einer Gesamthöhe von 2,50 m. Diese reparierte offenbar die Folgen eines um 1400 v. Chr. das Zentrum und den Norden des Areals I heimsuchenden Hangrutsches, der neben der damals betroffenen spätbronzezeitlichen Bebauung noch die Fundamente zweier älterer Strata mit in die Tiefe riss. Da in der Folge Kanäle und vertikale steingemauerte Schächte zur Ableitung von Regenwasser errichtet wurden, lag die Ursache der Katastrophe wohl eher in einem Wassereinbruch als in einem Erdbeben (Abb. 4).



Abb. 3 Tall Zirā'a (Jordanien), Blick vom Hochplateau mit der antiken Stadt Gadara auf den Tall Zirā'a am Ende der Frühjahrsgrabung 2009. Zu erkennen sind im Vordergrund rechts Areal I und links Areal II

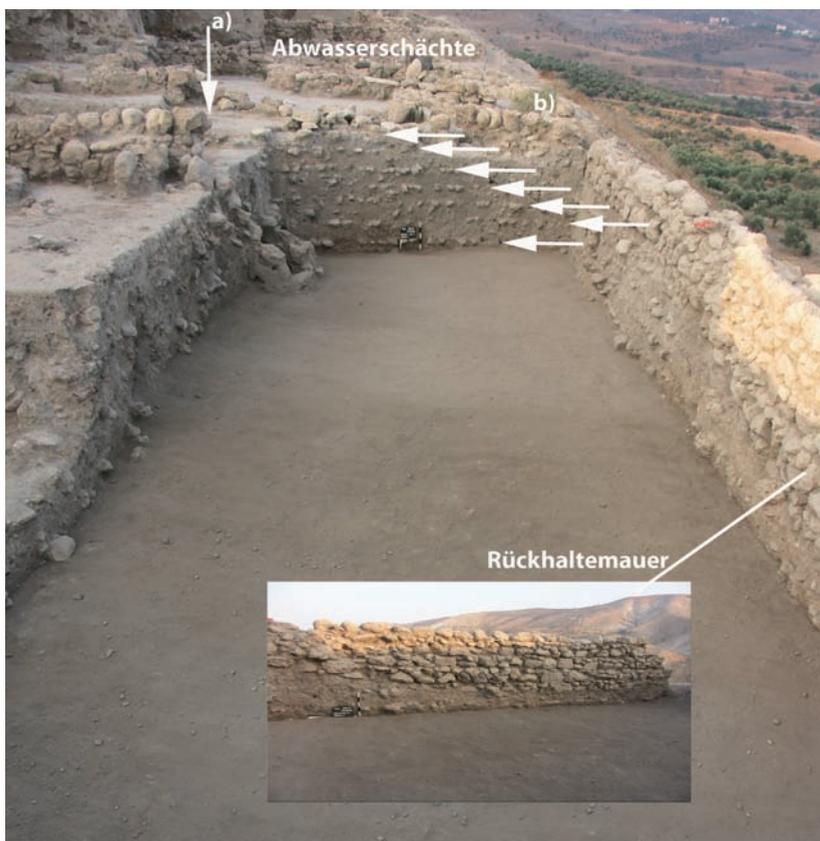


Abb. 4 Tall Zirā'a (Jordanien), Blick von Norden in den ausgegrabenen Aufschüttungsbereich. Rechts im Bild und im eingesetzten Foto ist die Rückhaltemauer zu sehen. Im Hintergrund sind im Profil die sieben Auffüllschichten erkennbar. Südlich davon liegen zwei Abwasserschächte, die das anfallende Regenwasser vom Mauerbereich ableiten

Auch das große spätbronzezeitliche Gebäude im Norden von Areal I gründet – soweit momentan erkennbar – auf dieser Aufschüttung. In diesem neu geöffneten Bereich wurden bisher die Strata der umayyadischen, byzantinischen, römischen und hellenistischen Bebauung dokumentiert.

Die Weiterarbeit am Stufenschnitt am Westhang des Talls ergab eine klarere Abfolge der Stratigraphie von der spätbronzezeitlichen Stadtmauer über



5

Abb. 5 Tall Zirā'a (Jordanien), Kernos aus dem Eisenzeit II-Stratum in Areal I. Dieses Gefäß diente als Libationsgefäß im häuslichen Kult

Abb. 6 Tall Zirā'a (Jordanien), Überblick über das vom Ballon aus photographierte Areal II. Erkennbar sind die römisch-byzantinischen, byzantinischen und byzantinisch-umayyadischen Architekturstrata



6

drei mittelbronzezeitliche Schichten bis zur bereits erkannten frühbronzezeitlichen Stadtmauer. Die derzeit auf einer Höhe von 4 m ausgegrabene frühbronzezeitliche Befestigung wurde noch nicht bis zu ihrer Gründung freigelegt. Weitere Erkenntnisse in diesem Bereich werden erst bei der flächigen, noch mehrere Jahre dauernden Abnahme der oberen Schichten erwartet.

Verschiedene bedeutende Funde konnten 2009 gemacht und restauriert werden (Abb. 5).

In Areal II wurde die Grabungsfläche zur Erfassung der Gesamtstruktur eines großen römisch-byzantinischen Gebäudes und zur Klärung der stratigraphischen Situation zu den darunter liegenden Schichten in alle Richtungen auf insgesamt 1500 m² erweitert (Abb. 6).

Die Grabungen dort erbrachten wie schon in den vorausgegangenen Jahren eine dichte Schichtenabfolge mit Wohnarchitektur von der umayyadischen bis in römische Zeit. Mindestens vier Mal wurde dabei die generelle Ausrichtung der Bebauung geändert.

Durch die Erweiterung der Grabungsfläche konnte vor allem die Bebauungsstruktur der späten byzantinischen Zeit geklärt und in Zusammenhang mit der zeitgleichen Architektur in Areal I gebracht werden. Es zeigt sich eine kettenförmige Abfolge von fast genau Nord-Süd ausgerichteten Räumen und Höfen, an die im Osten ein langer Gang anschloss. Im Westen von Areal II breitete sich an diesem Komplex ein großer Hof aus. Nach einer größeren Zerstörung wurden beim Wiederaufbau die stehen gebliebenen Mauern z. T. wiederbenutzt und das Bebauungsmuster im Hinblick auf die Ausrichtung, aber nicht auf die Raum- bzw. Hofgrößen beibehalten. In der letzten Bebauungsphase wurde die Ausrichtung erneut vollständig geändert. Im Westen des Grabungsareals wurde ein neues, nun wieder nordwestlich-südöstlich orientiertes Gebäude aus einem großen und einem südlich anschließenden kleineren Raum errichtet. Das nördlich des größeren Raumes freigelegte massive Steinfundament könnte die Basis für einen kleinen Turm gebildet haben. Das Gebäude konnte noch nicht in seiner Gesamtheit ergraben werden.

Kooperationspartner: Biblisch-Archäologisches Institut Wuppertal • Förderung: Gerda Henkel Stiftung; Evangelische Kirche in Deutschland; Freun-

deskreis des BAI Wuppertal; Kulturerhalt-Programm des Auswärtigen Amts • Leitung des Projekts: D. Vieweger, J. Häser • Abbildungsnachweis: DEI/BAI (Abb. 3–6).

Survey im Wadi al-‘Arab (Jordanien)

Die diesjährige Kampagne war zu einem großen Teil dem Survey im Wadi al-‘Arab, dessen siedlungsmäßiges Zentrum der Tall Zirā‘a bildete, gewidmet (Abb. 7). Bis auf wenige, sehr kurze Untersuchungen vor allem im Rahmen des Baus des Wadi al-‘Arab Staudamms (Abb. 8) und bei den Voruntersuchungen des Biblisch-Archäologischen Instituts Wuppertal in den Jahren 2001 und 2003 wurden bislang keine Geländebegehungen in diesem Gebiet durchgeführt. Ziel des auf drei Jahre ausgelegten Surveys ist die Dokumentation aller noch erhaltenen archäologischen Fundplätze im Wadi al-‘Arab und im angrenzenden Wadi az-Zahar, um die Beschreibung der Siedlungsgeschichte im Umfeld des Tall Zirā‘a und der antiken Stadt Gadara in ein chronologisches Raster stellen zu können.

Das äußerst wasserreiche Wadi al-‘Arab entspringt mitsamt seinen Nebenwadis im Bergland westlich von Irbid und entwässert zum Jordan hin. Es verbindet das Jordantal – und damit auch die Mittelmeerküste über die Jesreelebene und Beth Shean – mit dem ostjordanischen Hochland. Der gewaltige Aufstieg von etwa –290mNN in der Senke des Jordantals zum Gebiet um die moderne Industriestadt Irbid (ca. +560mNN; die umgebende Hügelkette im Westen bei Bēt Rās erreicht +612mNN) kann hier ohne hinderlich steile oder enge Passagen überwunden werden. Da sich Vergleichbares für das nördlich gelegene Jarmuktal nicht sagen lässt, erklärt sich die herausgehobene geopolitische Bedeutung des Wadis, zumal man vom Irbid-Ramtha-Becken auf direktem Wege nach Damaskus (im Norden), Baghdad (im Osten) oder Amman (im Süden) weiterreisen kann.

In diesem Jahr wurden mehr als 80 archäologische Fundplätze kartiert und beschrieben sowie deren Fundgut systematisch gesammelt und bearbeitet. 30 der aufgenommenen Fundplätze waren zuvor nicht bekannt. Über 80% der Fundorte waren in der hellenistischen und/oder der römisch-byzanti-



Abb. 7 Survey im Wadi al-‘Arab (Jordanien), das Surveygebiet im Wadi al-‘Arab und im Wadi az-Zahar mit dem Tall Zirā‘a im Zentrum von Norden

Abb. 8 Survey im Wadi al-'Arab (Jordanien), Blick über den am Ende der 1980er Jahre angelegten Stausee Wadi al-'Arab, der direkt westlich unterhalb des Tall Zirā'a liegt



nische Zeit bewohnt. Die restlichen 20% entstammen der Bronze-, Eisen- oder islamischen Zeit.

Neben den beiden chronologisch von der frühen Bronzezeit bis zur byzantinischen Epoche besiedelten Talls im Wadi, dem Tall Kenīse und dem Tall Qāq, sind bisher zwei direkt benachbarte Fundplätze besonders hervorzuheben, die einerseits in die mittlere Bronzezeit, andererseits in die römische Zeit datiert werden können. Der mittelbronzezeitliche Ort bezieht sich topographisch und sichtmäßig direkt auf den Tall Zirā'a, der römische Fundort liegt in direkter Sichtlinie zum antiken Gadara, was bei dem bronzezeitlichen Platz nicht der Fall war. Insgesamt zeichnet sich eine Verschiebung kleinerer Siedlungen in Abhängigkeit zur Verlagerung des Siedlungszentrums in hellenistisch-römischer Zeit vom Tall Zirā'a im Wadi al-'Arab nach Gadara auf dem Hochplateau ab.

Wie wichtig dieser Survey zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist, verdeutlicht sich an der Überbauung eines eisenzeitlichen Talls und der Zerstörung eines römischen Fundplatzes, die innerhalb der letzten zwei Jahre stattgefunden haben.

Kooperationspartner: Biblisch-Archäologisches Institut Wuppertal • Förderung: Freundeskreis des BAI Wuppertal; Evangelische Kirche in Deutschland • Leitung des Projekts: D. Vieweger, J. Häser • Mitarbeiter: P. Leiverkus • Abbildungsnachweis: DEI/BAI (Abb. 7. 8).

Archäometrisches Forschungsprojekt

Während der Sommerkampagne wurden neben der Fundaufarbeitung besonders die archäometrischen Keramikuntersuchungen fortgesetzt. Neben neuen archäometrischen Experimenten wurde ein farbmimetrisches Verfahren zur Erfassung der Farben von Keramikwarengruppen erfolgreich getestet und für die standardisierte Anwendung eingerichtet (Abb. 9).

Kooperationspartner: Biblisch-Archäologisches Institut Wuppertal; Abteilung Druck- und Medientechnik der Bergischen Universität Wuppertal • Förderung: Freundeskreis des BAI Wuppertal, Dr. Werner Jackstädt-Stiftung • Leitung des Projekts: D. Vieweger, J. Häser • Mitarbeiter: W. Auge • Abbildungsnachweis: DEI/BAI (Abb. 9).



Abb. 9 Archäometrisches Forschungsprojekt, farbmimetrische Messungen an Keramik

Sanierungsarbeiten am Beit Melkawi/Umm Qais (Jordanien)

Seit dem Beginn der Gadara-Ausgrabungen des DEI unter Leitung von U. Wagner-Lux wird dem DEI vom jordanischen Antikendienst ein denkmalgeschütztes osmanisches Hofhaus (Beit Melkawi) in den Ruinen von Gadara zur Nutzung als Grabungshaus zur Verfügung gestellt (Abb. 10). Seit mehr als 20 Jahren nutzen auch die Grabungsmannschaften des DAI die hervorragenden Wohn- und Arbeitsbedingungen.

Der Bauzustand des Hofhauses hatte sich trotz fortlaufender Erhaltungsmaßnahmen in den letzten Jahren deutlich verschlechtert. Daher musste das gesamte Objekt einer gründlichen Sanierung unterzogen werden, um es vor dem drohenden Verfall zu schützen. In diesem Jahr wurden alle aktuell gefährdeten Dächer saniert, ein Dach völlig ausgetauscht und zwei Nebengebäude baulich gesichert sowie als Wohn- bzw. Lagerraum ausgebaut (Abb. 11). Die im Hof befindliche antike Zisterne konnte vom Altputz gereinigt und wieder verwendungsfähig gemacht werden. Außerdem wurde der Hofbereich für die Erweiterung des Sanitärtraktes vorbereitet. Die Mauerfugen auf der Wetterseite des Gebäudes wurden neu verfugt. Alle Maßnahmen entsprechen den Auflagen des jordanischen Antikendienstes und sind in das Sanierungskonzept des antiken Bestandes von Umm Qais einbezogen.

Kooperationspartner: Biblisch-Archäologisches Institut Wuppertal • Förderung: Evangelische Kirche im Rheinland; Evangelische Kirche in Deutschland; Freundeskreis des BAI Wuppertal; Förderverein des DEI • Leitung des Projekts: J. Häser, D. Vieweger • Abbildungsnachweis: DEI/BAI (Abb. 10, 11).

Abb. 10 Sanierungsarbeiten am Beit Melkawi/Umm Qais (Jordanien), osmanisches Hofhaus auf den Resten der römischen Stadtmauer der antiken Stadt Gadara. Das Beit Melkawi genannte Gebäude dient dem DEI, dem DAI und anderen deutschen Expeditionen als Grabungshaus

Abb. 11 Sanierungsarbeiten am Beit Melkawi/Umm Qais (Jordanien), renovierter Raum im osmanischen Hofhaus



10



11

Ausgrabung Erlöserkirche in der Altstadt Jerusalems (Israel)

In diesem Jahr wurde in einer Vorkampagne eine Machbarkeitsstudie zur touristischen Erschließung der Altgrabung unter der Erlöserkirche Jerusalem erstellt (Abb. 12). Die dabei entwickelte Konzeption soll die bis zu 10 m tiefe archäologische Erkundung unter dem Betonfußboden der heutigen evangelischen Kirche einem weiteren Publikum zugänglich machen. Dieser in den 1970er Jahren archäologisch erforschte Ort ermöglicht fundamentale Erkenntnisse für die Stadtgeschichte des herodianischen Jerusalems, besonders zum historischen Standort von Golgatha, und erschließt die Erweiterung Jerusalems von der herodianischen über die hadrianische und byzantinische Zeit. Während des Mittelalters stand hier die Kirche St. Maria Latina (Abb. 13).



12

Abb. 12 Ausgrabung Erlöserkirche in der Altstadt Jerusalems (Israel), Blick auf den Turm der Erlöserkirche in der Altstadt von Jerusalem

Abb. 13 Ausgrabung Erlöserkirche in der Altstadt Jerusalems (Israel), Ausgrabung der Jahre 1970–1974 unter der Erlöserkirche in Jerusalem mit einer byzantinischen Mauer und einem Gewölbe der kreuzfahrerzeitlichen Kirche St. Maria Latina



13

Die museale und touristische Erschließung der Altgrabung unter der Erlöserkirche in Jerusalem umfasst eine grundlegende Reinigung des Areals, ein unterirdisches Besucherleitsystem, 3D-Rekonstruktionen zur Verdeutlichung der hier vorfindlichen städtebaulichen Situationen und eine Dauerausstellung im Kreuzgang. Damit kann zum ersten Mal im christlichen Viertel der Altstadt die historisch gewachsene Stadt in ihren unterschiedlichen Zeitschichten real begangen und gleichzeitig deren historische wie religionsgeschichtliche Bedeutung erschlossen werden. Die Durchführung ist für den Zeitraum von 2010 bis 2012 geplant.

Kooperationspartner: Fachhochschule Potsdam • Leitung des Projekts: D. Vieweger, M. Abri (Potsdam) • Mitarbeiter: Studierende des Fachbereiches Architektur und Städtebau, Fachrichtung Architektur, Restaurierung und Denkmalpflege der Fachhochschule Potsdam • Abbildungsnachweis: DEI (Abb. 12. 13).

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Vortragsreihe in Jerusalem

23. Februar Ulrich Knufinke (Braunschweig), Genuinely Jewish? On the Quest for Architectural Origins. Synagogue Architecture in Germany at the Beginning of the 20th Century **9. März** Nazmi al-Jubeh (Riwaq), Traditional Palestinian Dwellings **23. März** Israel Finkelstein (Tel Aviv), Jerusalem in the Persian and Early Hellenistic Periods and the Wall of Nehemiah **27. April** Shimon Gibson (Jerusalem), Early Travellers and Nineteenth Century Photography **18. Mai** Stephanie Pryor (Jerusalem), A Client Queen of the Augustan Age. A Study of the Political and Visual Program of Queen Dynamis of the Bosphorus **18. Juni** Felix Pirson (Istanbul), Pergamon. Eine hellenistische Residenzstadt und ihr Umland **26. Oktober** Gunnar Lehmann (Beersheba), Neue Ausgrabungen in Qubur el-Walaydah, die Kampagne 2009 **16. November** Aaron Burke (Los Angeles), 2009 Excavations of the Jaffa Cultural Heritage Project in Qedumim Square **9. Dezember** Haim Goren (Haifa), Echt katholisch und gut deutsch. Die deutschen Katholiken und Palästina 1838–1910.

Im Rahmen eines von Gunnar Lehmann (Ben Gurion Universität Beer-scheba), Martin Peilstöcker (Israel Antiquities Authority Tel Aviv) und Dieter Vieweger (DEI, Jerusalem) am **18. Juni** veranstalteten Studientages mit Felix Pirson (DAI, Abteilung Istanbul) waren Archäologen und Altertumswissenschaftler ganztätig am DEI Jerusalem eingeladen, die Anlage und Funktion antiker Hafentstädte zu diskutieren.

Vortragsreihe in Amman

5. Mai Kurt Franz (Halle), When Aqaba became Frankish? The Muslims' Loss of Spatial Connectivity and Its Restauration **4. Juni** Dieter Vieweger (Jerusalem) – Jutta Häser (Amman), Auf den Spuren einer antiken Katastrophe. Neue Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem Tall Zirā'a **9. Juni** Michael Gross (Davis), The Hell on Earth.

Öffentlichkeitsarbeit

Auch in diesem Jahr wurden wieder zahlreiche Gruppen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens durch die Institute in Jerusalem und Amman, an der Institutsgrabung auf dem Tall Zirā'a oder an wichtigen Fundplätzen Jordaniens, Israels und Palästinas geführt: Jürgen Richter (Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Köln) und Studierende, Jean-François Salles (Institut français du Proche-Orient, Amman), Barbara A. Porter und Christopher A. Tuttle (American Center of Oriental Research), Zeidan Kafafi (Yarmouk Universität Irbid), Waji Kharasneh (Department of Antiquities Irbid), Friedrich-Dörner-Verein, Delegation der DFG, Theodor Wie-gand Gesellschaft e. V., Präsident des DAI Hans-Joachim Gehrke (Abb. 14), Studiosus-Reisegruppen, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen Jürgen Rüttgers (Abb. 15), Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses Ruprecht Polenz, Präsid der Evangelischen Kirche in Westfalen Alfred Buß, Präsid der Evangelischen Kirche im Rheinland Nikolaus Schneider, Christina Rau (Berlin), Studierende der Privaten Universität Witten-Herdecke, Lehrkurs des DEI, Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin Christoph Marksches, Ministerpräsident von Brandenburg Matthias Platzeck.

Abb. 14 Besuch des Präsidenten des DAI Hans-Joachim Gehrke auf dem Tall Zirā'a (Jordanien), der leitende Direktor des DEI in Amman und Jerusalem Dieter Vieweger erläutert die spätbronzezeitlichen Befunde in Areal I

Abb. 15 Besuch des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen Jürgen Rüttgers in Jerusalem, der leitende Direktor des DEI in Amman und Jerusalem Dieter Vieweger erläutert die Situation in der Davidstadt



14



15

Herr Vieweger und Frau Häser gaben zahlreiche Interviews für Zeitungen (Süddeutsche Zeitung, JO-Magazin, Der Spiegel, Westdeutsche Zeitung, Bildzeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Die Welt, Berliner Zeitung), den Hörfunk (WDR2, WDR5) und das Fernsehen (Spiegel TV).

Empfänge und andere Veranstaltungen

11. Juni DEI Amman, Empfang für die Theodor Wiegand Gesellschaft e. V.
24. Juni DEI Amman, Empfang anlässlich des Besuchs des Präsidenten des DAI Hans-Joachim Gehrke
7. September DEI Jerusalem, Empfang anlässlich des DEI-Lehrkurses für die in Israel/Palästina arbeitenden Archäologen und Archäologinnen.

Im Rahmen der Konzertreihe »Sounding Jerusalem« richtete der Gesandte der Bundesrepublik Deutschland in den Palästinensischen Gebieten Klaus Burkhardt am **20. Juni** ein Konzert mit 70 geladenen Gästen im Garten des DEI Jerusalem aus (Abb. 16).



Abb. 16 Konzert »Sounding Jerusalem« im Garten des DEI Jerusalem veranstaltet von der deutschen Vertretung in Ramallah

Veröffentlichungen

Jahrbuch des Deutschen Evangelischen Instituts 11: J. Häser – D. Vieweger, Das »Gadara Region Project« in Nordjordanien, Frühjahrskampagne 2005 auf dem Tall Zirā'a

Jahrbuch des Deutschen Evangelischen Instituts 11: C. Coenen-Marx – J. Häser – D. Vieweger, Das Deutsche Evangelische Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes, zugleich Forschungsstelle des Deutschen Archäologischen Instituts – Eine Standortbestimmung

Persönliches

Am **8. Juli** verlieh der Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften der Bergischen Universität Herrn Vieweger die Ehrendoktorwürde und würdigte damit u. a. seine »herausragenden Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Vorderasiatischen und der Biblischen Archäologie«.